

April 2014
Nr. 21



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf - Garath / Hellerhof



„Kreuzigung“ aus dem ökumenischen Jugendkeuzweg in St. Bruno
von Cynthia Tokaya

AUS DEM
INHALT

- | | | | | | |
|---|----------------------------------|----|-----------------------------------|----|---------------------------------------|
| 2 | In eigener Sache
Frohe Ostern | 9 | Katholikentag 2014 | 16 | Firmung 2014 |
| 4 | Veränderungen | 10 | Umbau in den Kitas, Kinder-Kasten | 18 | Erstkommunion 2014 |
| 6 | Flüchtlinge in Garath | 12 | Gemeinde in Bildern | 19 | Aus den Kirchenbüchern, Gottesdienste |
| 8 | Ökumene | 14 | Neues aus dem PGR | 20 | Terminkalender |
| | | 15 | Ohne Ehrenamtler geht's nicht | 21 | Adressen, Impressum |

Liebe Leserin, lieber Leser,

Veränderungen heißt unser Thema für dieses Jahr. **Veränderungen** in der Weltkirche, in unserem Erzbistum und in unserer Gemeinde. Manche sind Themen in den Nachrichten (gewesen), andere betreffen uns eher hier vor Ort.

Einschneidende **Veränderungen** erleben die Flüchtlinge, die nach Garath gezogen sind. Unübersehbar sind die Umbauten in den Kinderhäusern, ein paar Einblicke sind besonders interessant für die, die viele Jahre im Pfarrsaal von Theresia ein- und ausgegangen sind.

Einen großen Raum nehmen die Firmung und die Erstkommunion ein. Wir freuen uns, dass sich so viele Jugendliche und Kinder darauf vorbereiten. Dazu Ökumene, Termine, Adressen...

Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen wünscht Ihnen die Redaktion.

Mit dem schönen Bild „Die Auferstehung“ aus dem Kreuzweg von Cynthia Tokaya in St. Bruno wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest. Das Seelsorgeteam und die Redaktion von gemeinsam unterwegs.



Frohe Ostern

Fast sind die 40 Tage der Fastenzeit vorüber, und die frohe Osterzeit beginnt! Dabei wissen wir, dass Ostern die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist. Aber interessanterweise feiert man überall Weihnachten festlicher als Ostern. In China, ein kommunistisches Land, sogar ist die Weihnacht ein Feiertag, ein Tag, an dem alle, sogar die strengsten Kommunisten den Geburtstag des Christkinds mit Torten mit Kerzen gedenken, und deren Kinder sich über die Geschenke, die der Weihnachtsmann mitbringt, freuen. Aber sogar in Korea, ein Land mit über 30% der christlichen Bevölkerung, gibt es keine Osterferien. Deswegen bleibt das Osterfest oft ein Fest unter „frommen“ Christen...

Daher sollten wir uns überlegen, wie wir unseren Osterglauben unseren Kindern weitergeben sollen. Dabei bin ich zu dem Gedanken gekommen, dass wir mehr Ostergeschichten unseren Kindern erzählen sollen. Und selbstverständlich habe ich auch einige schöne Ostergeschichten gefunden, ich möchte eine davon Ihnen vorstellen. Viel Vergnügung!

„Was soll das heißen, du glaubst nicht an den Osterhasen?, frage ich meinen fünf Jahre alten Zweitgeborenen auf dem Heimweg vom Ostersonntagsgottesdienst. „An den Weihnachtsmann glaubst du doch auch.“ „Jaaaaa,“ antwortet er in dem Tonfall, der mir sagt, jetzt kommt was Weises!

„Den Weihnachtsmann habe ich ja auch schon gesehen. Im Dezember. Auf dem Weihnachtsmarkt. Den gibt es also. Aber den Osterhasen, den hab ich noch nie gesehen. Also gibt's den nicht.“ „Und den lieben Gott?“ frage ich provokant. Immerhin haben wir ja eben so, ne Auferstehung gefeiert. „Den hast du doch auch noch nie gesehen. Gibt's den dann auch nicht?“ Immerhin überlegt er ein paar Sekunden, bevor er sein Urteil fällt: „Nein. Den gibt's auch nicht.“

Oha, eine interessante Entwicklung, denke ich mir, und eine Herausforderung für die zukünftige Religionslehrerin. Aber die ist ja gleichzeitig Gemeindeforentin bei uns in der Gemeinde. Deshalb mache ich mir um ihr Seelenheil keine Sorgen, eher um ihre Nerven und ihr Durchhaltevermögen ...



wünsche ich Ihnen allen!

„Aber was ist denn mit Luft?“ Nun werde ich endgültig übermütig. „Die kannst du doch auch nicht sehen. Gibt’s die dann auch nicht?“ Diesmal ist seine Überlegungspause noch länger. Aber die Logik siegt: „Nein. Luft gibt’s auch nicht.“ „Aber die atmen wir doch gerade.“ Denkpause. „Jaa, stimmt.“

„Also,“ versuche ich, der Rückkehr der kindlichen Unschuld im Sieg über die Logik das Feld zu ebnet, „wenn du Luft nicht sehen kannst, aber es gibt sie offensichtlich doch, kann das nicht auch für Gott und den Osterhasen gelten?“ Dezent ketzerisch formuliert. Hoffentlich belauscht mich keiner aus dem Kirchenvorstand ...

„Najaa, vielleicht,“ gibt mein Söhnchen leise zu, „gibt’s den Osterhasen ja doch?“ Ein hoffnungsvoller Blick, ein Lächeln. Ostern ist gerettet! Danke ich!

Denn mittlerweile hat uns der neun Jahre alte Cousin eingeholt, der ohnehin zu allem eine Meinung hat und diese auch sehr gerne kundtut. Offensichtlich hat er unser Gespräch mitbekommen. „Also ICH weiß, wer der Osterhase ist!“ verkündet er.

Ich spüre eine Erschütterung der Ostermacht und befürchte eine neuerliche Zertrampelung des Hasenglaubens. Mensch! Lass doch mein Kind noch ein bisschen länger Kind sein!

„Sooo, du weißt also, wer der Osterhase ist?“ frage ich leicht gereizt. „Jaa, den gibt’s nämlich wirklich nicht,“ kommt prompt die Antwort. „Und den Weihnachtsmann auch nicht!“ wird noch eins obendrauf gesetzt.

„Doch! Den Weihnachtsmann gibt’s! Den hab ich gesehen!“ verteidigt mein Sprössling die aus optischer Beobachtung logisch geschlussfolgerte Existenz des kräftig gebauten Rotmantels mit Wattebart vom Adventsmarkt.

Um einer Eskalation der Auseinandersetzung vorzubeugen, schalte ich mich ein: „Ja und? Wer ist denn jetzt der Osterhase?“ „Na, mein Papa!“ erklärt der Cousin stolz.

„Der Onkel Tom? Wieso denn der?“ berechnete Zweifel stehen in meines Sohnes Antlitz. „Na schau doch,“ erklärt der Große, „Mein Papa ist doch nicht mit in die Kirche gegangen, gell? Der ist zu Hause geblieben. Und da versteckt er jetzt die Nester und die Geschenke.“

Große braune Sohnesaugen wenden sich mir erklärungsverlangend zu! Mutter, sprich! Jetzt! Dem neunjährigen Neunmalklug kannst du später noch unauffällig in seinen wohlgeformten Boppes treten.

In der Tat, der Ostergeist ist mit mir und gibt mir Worte ein: „Ha, weißt du nicht,“ frage ich den Osterhasen-Sohn, „war-

um dein Vater nicht in die Kirche mitgegangen ist?“

(Die eigentliche, akkurate Antwort darauf würde eine für die Leserschaft zu blumige Sprache benötigen und Worte wie „ausgetreten“ und „Antichrist“ beinhalten.)

„Ich kann es dir sagen,“ fahre ich fort. „Seine Bandscheibe plagt ihn heute mal wieder ganz arg. (Was allerdings auch der Wahrheit entspricht!) Und da kann er nicht so lange auf der hölzernen Bank in der Kirche sitzen. Und jetzt bitte, sag mir doch mal, wie dein Papa mit seiner kaputten Bandscheibe mit einem Weidenkorb auf dem Rücken durch den Garten hüpfen und Nester verstecken soll!“

Zumindest sorgt das Bild, das sich daraufhin offensichtlich in den Köpfen der beiden Jungs formt, für Zweifel auf dem Cousin-Gesicht und ein zufriedenes Grinsen auf dem meines Sohnes.

Möge der Hase noch lange mit uns sein!

Haha, ich hoffe diese Geschichte hat Ihnen zumindest ein bisschen gefallen. Nun, zum Schluss möchte ich mit einem Blumenfoto einen Ostergruß anrichten. Die Blumen heißen Forsythien und blühen jedes Jahr in Korea zu Ostern auf. Deshalb wird der Altar in Korea auch gerne mit Forsythien beschmückt.



Hi-Zun Shin, Kaplan

Zum Neujahrsempfang

am 19. Januar konnte Peter Nübold, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates, viele Gemeindemitglieder und Gäste begrüßen. Er machte wichtige Veränderungen und Aufgaben in unserer Kirche und Gemeinde zum Thema. Wichtig genug, um Ihnen Ausschnitte zum Nachlesen anzubieten:



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Gäste,

... Was war nun für uns Katholiken das bedeutendste Ereignis im Jahr 2013? Da sind natürlich mehrere Antworten möglich. Für mich war es der Umstand, dass wir einen neuen Papst haben.

Das begann schon damit, dass Benedikt XVI. zurückgetreten ist. An sich eine Selbstverständlichkeit, wenn man merkt, dass man einer höchst wichtigen und anspruchsvollen Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr gewachsen ist. Und dennoch eine kleine Revolution in unserer Kirche.

Und dann wird am 16. März zum ersten Mal in der Geschichte ein Lateinamerikaner zum Papst gewählt. Auf die Frage, wer er sei, antwortet er: „Ich bin ein Sünder.“ Zur Sicherheit im Glauben sagt er: „Wenn jemand behauptet, er sei Gott mit absoluter Sicherheit begegnet, und nicht berührt ist von einem Schatten der Unsicherheit, dann läuft etwas schief. Wenn einer Antworten auf alle Fragen hat, dann ist das der Beweis dafür, dass Gott nicht mit ihm ist.“ Hätten Sie das von einem Papst erwartet? – Er gibt sich den Namen Franziskus und erklärt dazu, Franz von Assisi sei für ihn der Mann der Armut, des Friedens, der die Schöpfung liebe und bewahre. Anzustreben sei eine „arme Kirche für die Armen“, ihre materielle Zurückhaltung und mehr Hilfe für Bedürftige. In einem Interview benennt er die Aufgabe der Kirche wie folgt: „Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen – Nähe und Verbundenheit. Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen. Die Wunden heilen, ... Man muss ganz unten anfangen.“ Seit langem erstmals ein Papst, mit dem man nicht direkt in der Defensive ist, wenn man sich als Katholik zu erkennen gibt! ...



Veränderungen –

Während ich dieses schreibe, bohrt sich der Presslufthammer gleich in Sichtweite meines Schreibtisches in den Beton der Wände des Pfarrzentrums von St. Theresia. Gut 40 Jahre steht hier fest gefügt aus Beton das Gehäuse für die Räume an St. Theresia; jetzt fallen die Mauern,

werden Durchbrüche gemacht, um Platz zu schaffen für die Räumlichkeiten des Familienzentrums/„Kindergartens“ von St. Theresia. Wie dick sind diese Mauern! Wie mühsam (und laut) ist hier jede Veränderung! Dies alles ist nur ein Sinnbild für zahlreiche kleine und große Veränderungen, die es auch für unsere Gemeinde gibt oder die uns angehen. Ich greife ein paar besonders heraus:

I. Der neue Papst

Immer noch und immer wieder überrascht uns dieser Mann, Papst Franziskus, mit der Frische und Klarheit seiner Worte und Gesten. Er scheint es im Alleingang zu schaffen, der Kirche ein ‚facelifting‘ epochalen Ausmaßes zu verpassen.

Auf dem Wochenende mit dem PGR haben wir uns mit seinem „Programm“ (Die Freude des Evangeliums) beschäftigt. Ein Strom von glasklaren Zeit-Diagnosen und konkreten Hinweisen darauf, wie heute und in unserer Zeit das Evangelium Jesu gelebt werden kann und soll. Diese Programmschrift darf auf keinen Fall unter den Tisch fallen. Einige Auszüge soll es auch hier in diesem Heft geben:

„... ich fordere alle Gemeinschaften auf, sich um »eine immer wachsame Fähigkeit, die Zeichen der Zeit zu erforschen« zu bemühen.“

„Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer. Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.“

„Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung.“

– ein Fass ohne Boden?

II. Veränderungen

auch in unserem Bistum

Neben diesen großen Perspektiven erscheint der Wandel hier in unserem Bistum, dem Erzbistum Köln, fast klein.

Nach 25 Jahren als Bischof ist der zwar manchmal umstrittene, doch gewohnte Kardinal Meissner im Ruhestand. Ein neuer Bischof für Köln wird von verschiedenen Gremien (Domkapitel, Bischofskonferenz) gesucht. Er wird die große Aufgabe haben, in stark veränderter Zeit nach innen und nach außen die Freude des Evangeliums plausibler zu machen. Derzeit überwiegt ja in der Öffentlichkeit eher Skepsis und Abstand auch und gerade der Botschaft Jesu gegenüber, nicht bloß der Kirche gegenüber. Keine leichte Aufgabe, kein leichtes Amt! Da muss derjenige schon viel Lebensmut und Glaubenskraft mitbringen.

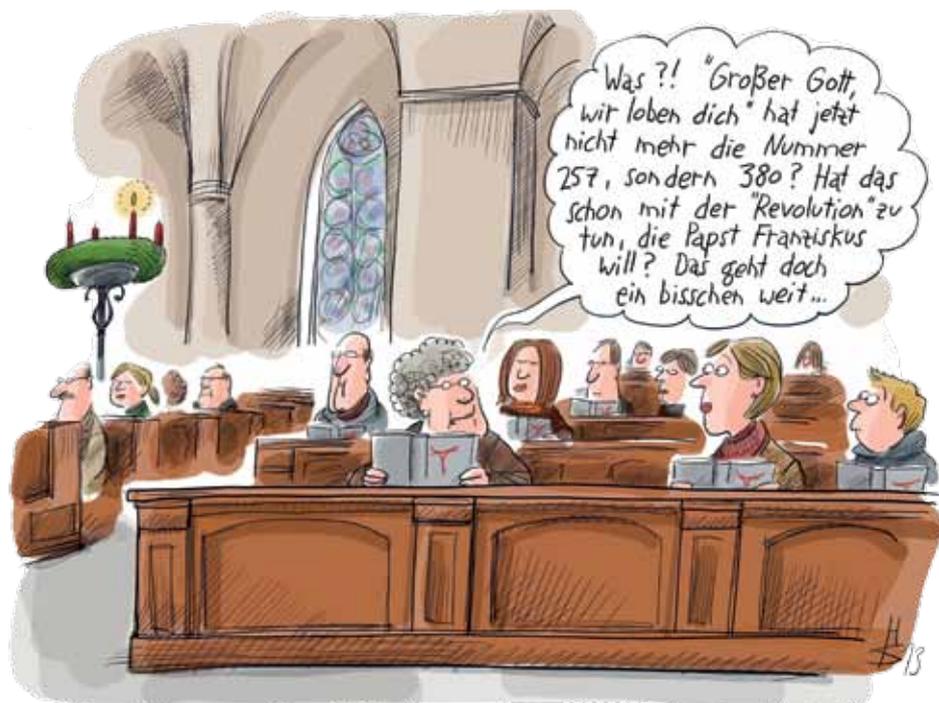
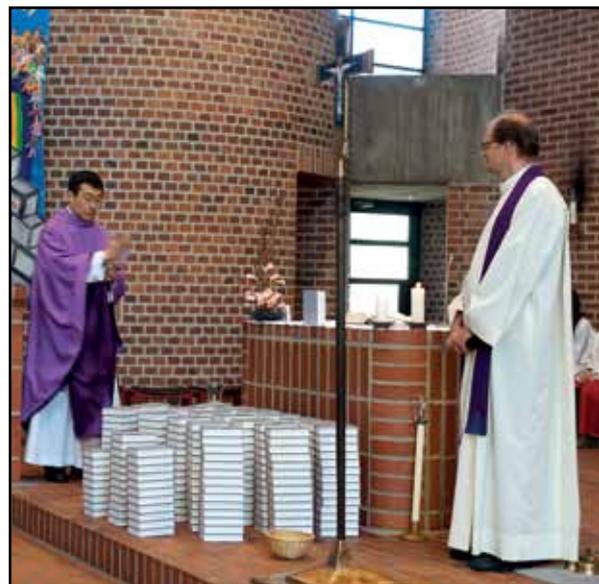
III. Ein neues Gebet- und Gesangbuch

Noch viel länger waren wir ein ‚Gotteslob‘ gewöhnt, das 1975 Einzug in unsere Liturgie gehalten hat. Damals empfanden es viele als Quantensprung, die (damals) „neue“ Liturgie des II. Vatikanischen Konzils hatte Einzug in dieses Buch gefunden, Aufbruchstimmung, neue Lieder, frischere Gebete, aktuellere Bitten, bessere Wahrnehmung der Alltagsrealitäten, all dies prägte das neue Gotteslob. Aber 40 Jahre sind eine lange, lange Zeit in unserer von schnellen Wechseln der Stimmung und Moden geprägten Gegenwart. Da war eine intensive Überarbeitung fällig.

Man hat in mühevoller Kleinarbeit und Abstimmung einen Neu-Entwurf vorgelegt. Wieder neue Impulse, neue Lieder und Melodien, neue und gute Gebete für den Einzelnen und die Gemeinschaft, aber auch

vieles vom Gewohnten und gut Eingepägten. Anders wäre es auch nicht gegangen.

Lasst uns die nächsten 40 Jahre mit diesem Buch singen und beten! Wir hier in St. Matthäus haben es am 9. März gesegnet und eingeführt.



Copyright: Heiko Sakurai

Dies ist das erste Gebet aus dem neuen Gotteslob, das wir gemeinsam gesprochen haben:

*Du hast das Leben allen gegeben;
gib uns heute dein gutes Wort!
So geht dein Segen auf unsern Wegen,
bis die Sonne sinkt, mit uns fort.
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,
du bist das Ende, auf das wir schauen.*

*Was immer kommen mag,
du bist uns nah.
Wir aber gehen
von dir gesehen,
in dir geborgen
durch Nacht und Morgen
und singen ewig dir:
Halleluja!*

Viele Infos gibt es unter: gotteslob.katholisch.de Schauen Sie mal rein!

Jörg Zink

IV: Veränderungen sind ... das Normalste von der Welt

...
... und doch zunächst nicht beliebt. Es regiert die Gewohnheit. Aber nur kurz inne gehalten und überlegt, dann ist es klar: Andauernd verändert sich alles, und ohne Veränderung ginge gar nichts. Veränderung – vielleicht nur ein anderer Ausdruck für den Fluss des Lebens? Der soll ja nicht versiegen.

Freuen wir uns also über die neuerlichen Veränderungen, Entwicklungen, Fortschritte, Neu-Formungen. Sie alle bringen uns voran.

Her Pastor Augustin Ruster

Aus Evangelii gaudium:

„Wenn einer das Evangelium liest, findet er eine ganz klare Ausrichtung: nicht so sehr die reichen Freunde und Nachbarn, sondern vor allem die Armen und die Kranken, diejenigen, die häufig verachtet und vergessen werden, die »es dir nicht vergelten können« (Lk 14,14). ...

Heute und immer gilt: Die Armen sind die ersten Adressaten des Evangeliums.“



... Ich möchte Ihnen noch etwas berichten.

Wie Sie wissen, wird die Stadt in einem Haus in der Emil-Barth Straße in sechs Wohnungen 35 bis 50 Asylbewerber unterbringen. ...

... Stellen Sie sich doch bitte einmal vor, die Stadt würde die genannte Anzahl von Asylbewerbern in Ihrer unmittelbaren Umgebung unterbringen. Was würde das bei Ihnen für Reaktionen, was für Gefühle auslösen?

Vielleicht assoziiert der eine oder andere von Ihnen jetzt – befeuert über Presseberichte – Probleme wie beim sog. Duisburger Problemhaus. Sie befürchten eine Zunahme von Kriminalität, eine Verwahrlosung des Stadtbildes durch Müll oder angezündete Müllcontainer. Oder Sie sind alt und sorgen sich um Kindergeschrei. Wenn Sie Kinder haben, haben Sie vielleicht Angst, dass diesen auf dem Nachhauseweg etwas passiert. Sie fürchten um das Leistungsniveau an der Grundschule, weil dort in Zukunft Kinder ohne Deutschkenntnisse unterrichtet werden müssen. Der Ruf Ihres Stadtviertels leidet und damit der Wert Ihrer Immobilie. All diese Sorgen wurden ... geäußert. Manche teilen Sie vielleicht, andere lassen sich schwerer nachvollziehen. Jedenfalls sind sie bei den Anwohnern vorhanden.

Nun wird allerdings an der Emil-Barth-Straße keine Außenstelle der Ulmer Höh eingerichtet. Es ziehen keine Straftäter dorthin, sondern Asylbewerber. Menschen, die in ihrer Heimat einem solchen Leidensdruck ausgesetzt waren, dass sie in ein für sie fremdes Land fliehen mussten. ...

... Sechs Millionen Syrer sind auf der Flucht. Ich gehöre zur glücklichen Generation, die solche Zustände noch nicht erleiden musste. Die Älte-

ren unter Ihnen wissen viel besser, was das bedeutet. Und viele von Ihnen wissen auch, was es bedeutet, heimatlos geworden

zu sein. Garath ist ja gerade entstanden, um heimatlosen Menschen ein neues Zuhause zu geben. Und wir Garather haben es geschafft, ein lebenswertes „Dorf“ zu werden, das viel besser ist als sein Ruf.

Was hat das jetzt mit uns hier zu tun? Erinnern Sie sich an die Bilder von Papst Franziskus auf Lampedusa und das, was ich eingangs von ihm erzählt habe? Wir als Christen sind ganz besonders aufgerufen, den leidenden und verfolgten Menschen der Welt zur Seite zu stehen. Nun haben wir hier vor Ort die Möglichkeit dazu. Lassen Sie uns das Klima dahin beeinflussen, dass es nicht von Angst und Ablehnung, sondern von einem herzlichen Willkommen geprägt ist. Nach meinem Eindruck lebt an der Emil-Barth-Straße eine gute, intakte Nachbarschaft, die in der Lage ist, die Flüchtlinge aufzunehmen. Helfen Sie mit, dass dort eine Offenheit entsteht. Sprechen Sie mit Freunden und Nachbarn darüber. Wehren Sie Vorurteile ab. Wenn man der Presse glauben kann, hat sich ein örtlicher Politiker beschwert, Garath bekomme wieder Problemfälle. Nein, es sind keine Problemfälle, sondern Menschen. Mit den entstehenden Aufgaben lassen wir die Anwohner nicht allein! ...



Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen. Mt 25,35

Seit Ende Februar sind Flüchtlinge nach Garath gezogen. Ihnen wird hier sicher vieles fremd vorkommen. Gerne möchten wir sie unterstützen, sich in unserem Stadtteil einzuleben und wohlfühlen. Doch wie kann Hilfe konkret aussehen? Um mehr Wissen über die Flüchtlingsthematik in Deutschland zu bekommen, hat Bärbel Thorwirth vom Caritasausschuss Kontakt zu Corrie Voigtmann aus der evangelischen Gemeinde aufgenommen, die seit vielen Jahren in der Flüchtlingsbetreuung in Düsseldorf tätig ist.

B.T.: *Welches sind die Hauptgründe für Flüchtlinge, in Deutschland Asyl zu beantragen?*

C.V.: Es gibt unterschiedliche Gründe, seine Heimat zu verlassen. So können politische Verfolgungen, persönliche Anfeindungen, Unterdrückungen und Bedrohungen ausschlaggebend sein, weil man z.B. einer bestimmten Ethnie oder Religion angehört. Menschen fliehen, weil sie in ihrem Land um ihr Leben, das Leben ihrer Angehörigen oder ihre Freiheit fürchten müssen. Es ist immer eine sehr schwere Entscheidung, die Heimat, die Familie und Freunde zu verlassen. Die Flucht selbst ist oft ein lebensgefährliches Wagnis.

B.T.: *Ist es gesetzlich geregelt, wie viele Flüchtlinge Deutschland, NRW, Düsseldorf aufnehmen muss?*

C.V.: Ja, es ist kontingentiert (d.h. festgelegt, begrenzt Anm. der Red.). Die AsylbewerberInnen werden im ersten Schritt innerhalb der Bundesrepublik in sogenannten Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht. Von dort aus werden sie nach dem sog. „Königsteiner Schlüssel“ auf die verschiedenen Bundesländer (NRW 2014 ca. 21%), bzw. auf die einzelnen Kommunen verteilt.

B.T.: *Welche Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, werden direkt abgelehnt, welche können Asyl beantragen und welche werden für eine bestimmte Zeit aufgenommen?*

C.V.: In Deutschland gehört das Asylrecht zu den Grundrechten eines jeden Menschen. D.h. Flüchtlinge, die Deutschland direkt erreichen, müssen hier aufgenommen werden. Reisen sie jedoch über sichere Drittstaaten ein, müssen sie in das jeweilige Land zurück. Eine Vielzahl der Anträge wird sofort abgelehnt, weil die zuständige Behörde keinen glaubwürdigen Asylgrund sieht. Daneben gibt es die Gruppe der „Kontingentflüchtlinge“, z.B. zurzeit aus Syrien. Bei Ihnen läuft das Aufnahmeverfahren etwas anders ab. Sie brauchen keinen Asylantrag zu stellen und erhalten für eine bestimmte Zeit (zwei Jahre) eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen.

B.T.: *Haben alle Flüchtlinge in Deutschland die gleichen oder eher verschiedene Rechte?*

C.V.: Anerkannte Flüchtlinge haben weitreichendere Rechte als AsylbewerberInnen, die sich noch im Verfahren befinden. Diese dürfen ohne Genehmigung das zugewiesene Bundesland nicht verlassen. Auch Integrationskurse sind für sie erst nach der Anerkennung möglich. Eine Arbeitsgenehmigung erhalten sie frühestens nach neun Monaten. Häufig müssen sie in einer städtischen Unterkunft wohnen. Die staatliche Unterstützung wird noch nach dem Asylbewerberleistungsgesetz geleistet. Sie liegt momentan etwas unter dem Harz IV-Satz. Erst nach der Annahme des Asylantrags sind die Flüchtlinge krankenversichert. Dabei werden nur die notwendigen Maßnahmen übernommen.

B.T.: *Wie lange dauert es, bis ein Asylantrag genehmigt oder abgelehnt wird?*

C.V.: Ein Asylverfahren dauert unterschiedlich lange. In dieser Zeit müssen die Flüchtlinge in einem Asylbewerberheim wohnen. Das bedeutet für sie Unsicherheit mit täglich drohender Abschiebung.

B.T.: *Aus ihrer Erfahrung, was meinen sie, wie können wir Kirchengemeinden die Flüchtlinge in Garath am sinnvollsten unterstützen?*

C.V.: Meiner Meinung nach ist es eine christliche Pflicht, sich für Menschen einzusetzen, die unserer Hilfe und Unterstützung bedürfen. Es wäre schon ein Anfang, die vielen Vorurteile, die ich oft höre und lese (dreckig, kriminell, Schmarotzer usw.) nicht zu übernehmen. Es gilt, offen und zugänglich zu sein. Wir wissen (noch) nicht, welche Bedarfe diese neuen „Garather Mitmenschen“ haben. Warten wir ab, was notwendig sein wird, Begleitung zu Behörden, Ärzten und Schulen wäre vorstellbar. Ob Sachspenden von Nöten sind, muss abgewartet werden.

B.T.: *Frau Voigtmann, ich bedanke mich für das Interview.*

Ein Fremder ist ein Freund, den man nur noch nicht kennt.

Irishes Sprichwort

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

am 9. Juni 2014 um 11 Uhr in St. Matthäus

Damit setzen wir die Tradition der ökumenischen Gottesdienste am Pfingstmontag fort. Wir laden uns abwechselnd in unsere Kirchen ein, 2015 werden wir wieder in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche sein.



Der ökumenische Arbeitskreis der evangelischen und katholischen Gemeinden in Garath/Hellerhof will in Zukunft besser darauf achten, dass wir uns gegenseitig über unsere Veranstaltungen informieren und einladen. Diesmal haben wir einen Rückblick auf den Weltgebetstag. Wir laden Sie ein zum ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag, zu einem theologischen Vortrag im GZH und zu einem Vortrag der ÖHB über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung im Johannes-Haus.

Weltgebetstag 2014



Beim Gottesdienst am Freitag, 7. März im Gemeindesaal an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche konnten wir 72 Frauen und einen Mann begrüßen.

Die Kollekte erbrachte stattliche 487 €. Ich habe sie an das Weltgebetstagskomitee geschickt als Spende für die ägyptische Vereinigung AUEED, die sich besonders für die Bildung junger Mädchen und Frauen einsetzt.

Inga Heller

Endlich ist es da!

Wir Kinder aus der OGS im Anne-Frank-Haus bedanken uns ganz herzlich für die Spende aus der Kollekte vom ökumenischen Pfingstgottesdienst 2013, die es uns ermöglicht hat, ein so schönes neues **Sofa** zu kaufen.

Gemeinsam wurde das Sofa ausgesucht, Probe gegessen und gekauft. Die Kinder haben sich sogar beraten lassen! Eine Abstimmung hat ergeben, dass unser Sofa unbedingt **ROT** sein



soll. Nun hat es einen Ehrenplatz in unserem Gruppenraum. Während unserer Mädchengruppe, bei der auch Mädchen aus der Offenen Tür dabei sind, sitzen wir in gemütlicher Runde und erinnern uns oft an den gemeinsamen Einkauf.

Vielen Dank!

HERZLICHE EINLADUNG

Herzliche Einladung zu einem theologischen Vortrag
von Dr. Dietrich Knapp, Stadtakademie:

Sind die Wunder wirklich geschehen? Ein kritischer Blick auf die Wundererzählungen der Evangelien.



Dienstag,
24. Juni 2014
20 Uhr
Gemeindezentrum
Hellerhof

Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Garath
Julius-Raschdorff-Straße 4
40595 Düsseldorf

Telefon: 0211 601 15 49
www.ev-kirche-garath.de
E-Mail: garath@evdus.de



... ist das Thema für den **Katholikentag** in Regens-
burg vom 28. Mai bis 1. Juni: Bewegende Tage in
der schönsten Stadt Deutschlands; Flyer dafür dem-
nächst in unseren Kirchen.



Die Ökumenische Hospizbewegung
Düsseldorf-Süd e.V. lädt ein:



**Würde bewahren bis zum
Letzten – wer tritt für
mich ein, wenn ich
es nicht mehr kann?**

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung –
ein Vortrag von Prof. Dr. Nehen

**am 13. Mai 2014 um 19 Uhr
im Johannes-Haus**

Eine gemeinsame Veranstaltung
von ÖHB und ASG



Ihr Fastenopfer
am 5./6. April 2014

MISEREOR
MUT ZU TATEN



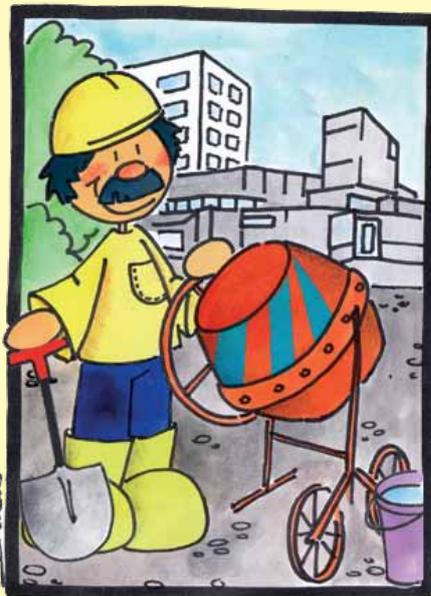
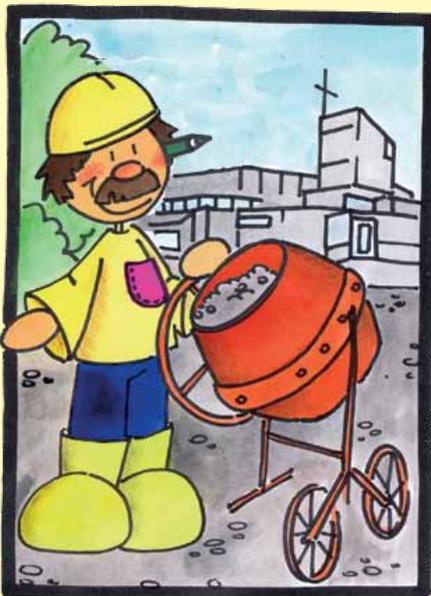
KATHOLISCHES FAMILIENZENTRUM ST. MATTHÄUS

In allen drei Kindergärten unserer Gemeinde werden Umbauten vorgenommen, damit in Zukunft mehr Platz ist auch für die Kleinen unter drei Jahren. In der KiTa St. Matthäus ist inzwischen die nagelneue Küche fertig. Am auffälligsten ist der Umbau in St. Theresia, ein wenig kann man erahnen, wenn man die Fotos auf der rechten Seite betrachtet. In der Kita St. Norbert stehen noch die letzten Genehmigungen aus, die Koffer sind sozusagen schon gepackt. Bis alles fertig ist, werden alle noch viel Geduld brauchen, aber auch viel erleben und zu sehen bekommen.



DER KINDER-KASTEN

Zehn Fehler kannst Du auf dem rechten Bild finden.



Ob Du alle Fehler gefunden hast, kannst Du auf Seite 19 nachschauen.



UMBAU in ST. THERESIA

mehr Platz für das Kinderhaus
Veränderungen -
unübersehbar und unüberhörbar



**Neue
Einblicke,
Ausblicke,
Durchblicke ...
... aber auch
Vertrautes**





Gunsere Gemeinde



Ein toll geschmücktes Johannes-Haus, viele Helferinnen und Helfer, dazu die Messdiener, das Männerballett, Monika Höhn und Manfred Klostermann als Moderatoren. Sie alle sind „Eingewächse“ aus der Gemeinde – seit Jahren Garanten für gelungene Karnevalsveranstaltungen.





Unsere Sternsinger waren zur Aussendungsfeier in Köln. In Garath und Hellerhof haben sie viel Geld gesammelt für Kinderprojekte in aller Welt.

Das Königspaar 2014/2015 der St. Matthäus Bruderschaft: Volker Bock und Anette Gräf



B in bunten Bildern

AUSZEIT-WOCHE 2014 zum Thema

„Geborgen oder verloren? – Christlicher Glaube und moderne Naturwissenschaften“. Jeden Tag gab es ein Morgen- und ein Mttagsgebet, am Abend eine hl. Messe und

anschließend eine Abendveranstaltung mit einem interessanten Thema. Sehr viele sind zu den Vorträgen der Referenten ins Johannes-Haus gekommen.





Melanie Beine
Eine-Welt
Festausschuss
Firmkatechese



Markus Bonsmann
Jugend und Familie
Liturgie
Firmkatechese



Angelika Erkelenz
Liturgie
Kommunionkatechese



Ursula Flachskamp
Ökumene
Taufkatechese



Christa Hovestadt
Jugend und Familie



Doris Lausch
Öffentlichkeitsarbeit
Eine-Welt, Ökumene
Kommunionkatechese



Jürgen Mendick
Öffentlichkeitsarbeit
Jugend und Familie



Diana Möllers
Vertreterin des KV



Peter Nübold
Vorsitzender
Liturgie, Vertreter im KV
Vertr. i. d. Stadtkirche



Christian Porfetye
Öffentlichkeitsarbeit

Der neue Pfarrgemeinderat hat die Weichen für die nächsten vier Jahre gestellt. Dafür wurden folgende Ausschüsse gebildet/ neu besetzt mit den Arbeitsgebieten:

Caritas
Liturgie
Jugend und Familie
Festausschuss
Öffentlichkeitsarbeit mit
Pfarrbrief
Homepage
(Woche/Monat, Presse)

Ökumene
Eine Welt

Weitere wichtige Arbeitsgebiete mit hohem Personalaufwand, auch wenn es keine Ausschüsse sind, sind

Taufkatechese
Kommunionkatechese
Firmkatechese
Kleinkindergottesdienst

Neu hinzugekommen ist der Einsatz für die neuen **Flüchtlinge in Garath**. Und immer ist es auch wichtig, den Kontakt zur **Stadtkirche/ Katholikenrat** zu pflegen.

Außer den genannten PGR-Mitgliedern arbeiten noch viele engagierte Gemeindemitglieder in den Ausschüssen mit. Wenn Sie irgendwo mitmachen möchten, melden Sie sich.

Und wann immer Sie eine Frage haben, eine Bitte oder Anregung, sprechen Sie uns an. Gerne direkt oder über das Pfarrbüro.

Doris Lausch



Martin Ruster
Pfarrer
Liturgie
Ökumene



Ulrike Sassin
Festausschuss
Caritas
Kleinkindergottesdienst



Gudrun Schmitz
Gemeindereferentin
Caritas, Schule,
Koki-Katechese ...



Veronika Schnabrich
Caritas
Ökumene
Kommunionkatechese



Hi-Zun Shin
Kaplan
Jugend und Familie



Julia Speich
Jugend und Familie
Firmkatechese



Bärbel Thorwirth
Caritas
Firmkatechese



Harald Wachter
Caritas
Flüchtlinge



Monika Wachter
Öffentlichkeitsarbeit

Die Liebe Gottes kommt von Gott, die Freiheit des Evangeliums kommt durch Jesus zu uns... aber es ist doch ganz gut, dass es auch **Menschen** gibt, die uns das nahe bringen!

Menschen, die mit Kindern oder Jugendlichen über Gott und das Evangelium sprechen;

Menschen, die diese bescheidene Stimme der Kirche, den Pfarrbrief, in unserem Stadtteil Garath/Hellerhof herumtragen;

Menschen, die es uns möglich machen zusammen zu feiern;

Menschen, die sich Zeit nehmen für Gemeinderat oder Kirchenvorstand;

Menschen, die Besuche machen und andere unterstützen;

Menschen, die Gruppen leiten;

Menschen, die auf manch andere Art das Evangelium hier vor Ort bekannter machen und damit leben ...

All diese **Menschen** nennen wir „**Ehrenamtliche**“ in der Gemeinde, in Abhebung zu denen, die das als Beruf tun („Hauptamtliche“). Alle aber sind „Berufene“, so sagt es der hl. Paulus. Berufen für das Evangelium hier in Garath/Hellerhof, Gemeinde St. Matthäus.

Herzliche Einladung !

Sie alle, die sich jetzt gemeint fühlen, die sich an irgendeiner Stelle der Gemeinde aktiv einbringen, sind eingeladen zum

„**Danke-Abend für Ehrenamtliche**“

am **Freitag, dem 13. Juni um 19 Uhr**

im **Johannes-Haus in Hellerhof**

Bitte bis zum 10. Juni (Pfingstdienstag) im Pfarrbüro Bescheid geben („anmelden“), wer kommen möchte und kann, da es natürlich etwas zu essen und zu trinken geben soll. (An diesem Abend spielt nicht Deutschland in der WM, die dann schon läuft.)

Wir hoffen auf einen schönen Abend!

Pfarrer Martin Ruster

Engagiert von Anfang an



Gar nicht leicht, ein Foto von ihr zu finden, immer ist sie beschäftigt oder sie guckt woanders hin. Gut, dass ihr Enkel eins für uns hatte. Aber Hanni Schwemin ist ja ohnehin keine Unbekannte. Sie war lange Jahre Pfarrsekretärin in St. Theresia, glänzte als „Engel“ in der Bütt, war aktiv im ökumenischen Arbeitskreis, ... und nicht zuletzt mit Abstand das dienstälteste Mitglied in der Pfarrbriefredaktion, von der sie sich nun verabschiedet hat.

Liebe Hanni, Dein Interesse an unserer Gemeinde führte Dich vor sehr vielen Jahren in die Pfarrbriefredaktion. Dort hast Du oft gute Einfälle gehabt und Anstöße gegeben. Dein Erfahrungsschatz, die Kenntnisse der Kircheninterna und das Wissen um zwischenmenschliche Querverbindungen waren für die Zusammenarbeit und Betrachtungsweise hilfreich. Du hast für den Pfarrbrief zahlreiche Interviews geführt und mit Freude und Engagement interessante Artikel geschrieben. Nun hat Dein Körper Signale ausgesandt,

die Du akzeptiert hast. Die Konsequenz heißt „Kürzer treten“! Wie wir Dich kennen, wirst Du sicher an manchen Stellen weiter wirken, zum Beispiel bei den Geburtstagsbriefen: Mit Liebe schreibst Du sie alle und sorgst so dafür, dass jeder ältere Jubilar unserer Gemeinde seinen Geburtstagsgruß pünktlich erhält. Wir, die Redaktion, wünschen Dir noch viele Jahre, in denen Du Dich wohlfühlst, fit bleibst und an vielen Aktivitäten teilnehmen kannst, die Dir Freude und Gemeinschaft schenken! Und viel Zeit für Deine Familie, besonders auch für Deinen kleinen Enkel.

Danke Hanni !

Firmwochenende im Kloster Maria Laach

Vom 24.-26. Januar haben 23 Jugendliche der Firmvorbereitung ein Wochenende im Kloster Maria Laach verbracht. Der erste Schock ließ nicht lange auf sich warten: Sobald wir die Autobahn verlassen hatten, gab es kein Handynetz mehr! Und das in unserer technischen und digitalisierten Welt. Alle Handys und Smartphones konnten keinen Kontakt zur „Außenwelt“ aufnehmen. Doch rückblickend war dies einer der schönsten Momente des Wochenendes. Einfach mal abschalten und nicht erreichbar sein. Keine nervigen Nachrichten von Facebook oder wem anders. So hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich ohne Ablenkungen mit den wichtigen Aspekten ihres Glaubens zu beschäftigen. Das Wochenende stand unter der Fragestellung „Glaube ich? – Zweifle ich?“ Besonderen Anklang fanden die gemeinsamen Abende, bei denen wir mit Gemeinschaftsspielen und intensiven Gesprächen den Teamgeist bestärkt haben. Highlight der Fahrt war die Klosterführung mit Bruder Jacobus. Er hat uns den Klosteralltag ein wenig näher gebracht. Hierbei kamen sehr interessante und anregende Gespräche auf.

Der andere Teil der Jugendlichen hat am „Firm-day“ des Erzbistums Köln teilgenommen. Dort wurden verschiedenste Workshops angeboten, in denen die Jugendlichen körperlich, geistig und kreativ tätig werden konnten.

Julia Speich, Katechetin

Insgesamt bereiten sich in St. Matthäus 94 Jugendliche auf die Firmung vor. Dazu treffen sie sich regelmäßig in der JFE. Weil es so viele sind, feiern wir mit Weihbischof Dr. Schwaderlapp am Sonntag, 6. April, in St. Matthäus zwei Firmmessen, die erste um 10 Uhr, die zweite um 17 Uhr.



Firmmesse um 10 Uhr

Marc Barth
Marco Bos
Dawid Dietrich
Nicole Dietrich
Kathrin Dylong
Maximilian Dylong
Patrik Eret
Pascal Farys
Clara Fröhlich
Melissa Frütel
Bernadette Gajewski
Daniela Göbel
Dominik Golks
Tomasz Gregorczyk
Yasmin Gresens
Pascal Hauschild
Sophia Hoehne
Christoph Hubert

Katrin Janus
Elisabeth Juli
Sarah Jung
Xenia Karolczak
Jessica Kloth
Franziska Köpp
Jessica Kowollik
Denis Kranz
Kim Kronberg
Stephanie Kubon
Charlotte Kurtz
Ruth Lamar
Valentin Lamar
Gabriel Lukosch
Sarah Mehring
Marina Müller
Robert-Henrik Nowak
Sebastian Nowak

Evelyn Palmowski
Margaux Paß
Tessa Quast
Sophie Rubin
Birte Rudolph
Anthony Russo
Nina Schäfers
Celine Schilaski
Alina Schmelter
Antonia Schultze
Sabrina Slapa
Evelina Smylla
Michael Trzeciok
Sandra Tyralla
Carolin Vogel
Vanessa Vonhof
Ramon Wilczek
Roland Wrobel

Die Firmung

... im neuen Gotteslob:

Wie einst an Pfingsten wird im Sakrament der Firmung der Heilige Geist in Fülle mitgeteilt. Was in der Taufe grundgelegt wurde, wird in der Firmung gestärkt: Sie verwurzelt uns tiefer in der Gotteskindschaft, die uns sagen lässt: „Abba, Vater!“ (Röm 8,15); sie vereint uns inniger mit Christus; sie vermehrt in uns die Gaben des Heiligen Geistes; sie verbindet uns vollkommener mit der Kirche; sie schenkt uns eine besondere Kraft des Heiligen Geistes, um in Wort und Tat aus dem Glauben zu leben und das Evangelium Jesu Christi zu bezeugen. So empfangen wir von Neuem die Beauftragung, auf je eigene Weise lebendige Glieder der Orts- und Gesamtkirche zu sein. Der Heilige Geist gibt uns die Kraft, diesem Auftrag gerecht zu werden.



... will stärken

Wir alle sind unterwegs. Ob im Straßenverkehr, im Leben und im Glauben. Wir kennen Unsicherheit, wir kennen die Angst, den falschen Weg einzuschlagen. Manchmal wissen wir nicht weiter, suchen nach Orientierung, wollen wissen, wohin unser Leben geht, was uns weiterbringt. Wir alle sind als Gefirmte auf dem Weg – immer von Gottes Liebe und seinem Geist begleitet. Das Wort Firmung geht auf das Wort „firmare“ zurück und meint bestärken. Und auch im Wort „firm“ aus dem 18. Jahrhundert entdecken wir die Firmung. Firm heißt: „fest, sicher, stark“. Die Firmung will uns festigen, Sicherheit schenken und stärken: Fest im Glauben. Sicher im Wissen um die Liebe Gottes. Stark in der Kraft Gottes, uns und den Nächsten zu lieben.

Markus C. Leitschuh

*Quelle: Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken/
Diaspora-Kinderhilfe, www.bonifatiuswerk.de*



Firmmesse um 17 Uhr

Lukas Bonsmann	Adrian Miszewski
Anna Borchert	Alexander Nowak
Lucas Broda	Fabian Nowak
Nicole Chrost	Florian Nowak
Kathrin Cziumplik	Loreen Nowak
Maresa Düber	Kevin Ochmann
Tina Dzialas	Martyna Olszowska
Rabea Ellersiek	Josua Pakulla
Juliane Erfurth	Amelie Porfetye
Anika Gutsch	Marcus Püschel
Jonathan Hensel	Thilo Reinhard
Simon Hensel	Maik Rozwora
Jessica Hruby	Ricarda Sassin
Jasmin Jablonski	Simon Sassin
Christina Kedzior	Simone Schmidt
Chris Klima	Benjamin Thorwirth
Jaqueline Kloft	Maximilian Vogel
Marcel Kloft	Michael Wasowski
Martin Kratochvil	Oliwia Wozniakowski

Erstkommunion 2014

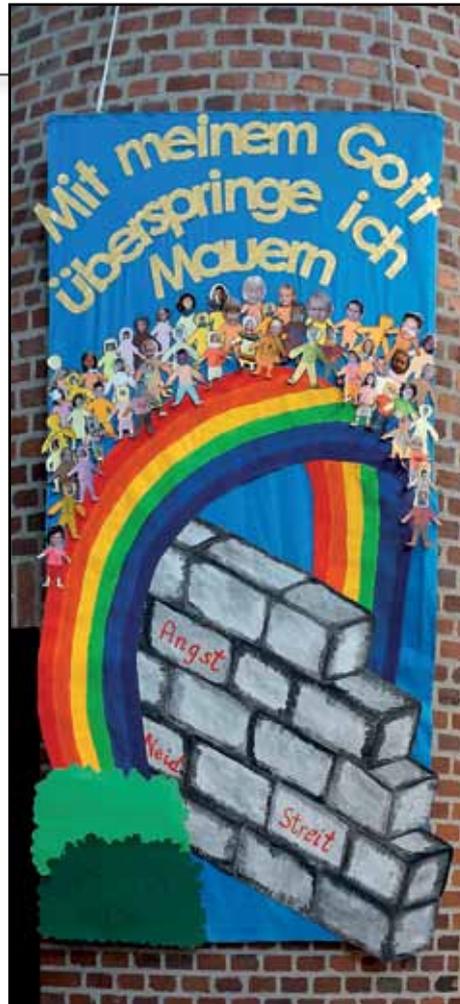
in St. Matthäus

18. Mai 11.00 Uhr

Julian Adamiec	Mara Meester
Jessica Barkow	Martha Nußbaum
Jason Biela	Celine Rieß
Nikola Bigdon	Tia Schillings
Julian Buch	Tim Steinberg
Leonie Eiselt	Aylin Tunç
Julian Gogollok	Leyla Tunç
Anna Jakobi	Sibel Tunç
Joel Kirchgesser	Dominic Widera

25. Mai 9.30 Uhr

Samanta Anderski	Tom Luca Freibeuter
Simon Bender	Pascal Freitag
Paskal Binkowski	Joshua Hilgers
Emma-Lee Brors	Mika Hupach
Pascal Buchta	Jason Kelnhofer
Minh Bui	Jaana Kluin
Lea Dienes	Sebastian Mosqua
Dennis Dietrich	Ouyen/Anja Phan
Nadine Donde	Karina Piechaczek
Helen Duday	Virginia Wilk



25. Mai 11.30 Uhr

Julian Bertels	Lennox Matheis
Melina Bielenski	Cynthia Mroczynski
Melissa Bienefeld	Tim Mysliwietz
Luisa Diephaus	Lukas Pawelczyk
Jolyne Ebel	Lara Phippsen
Chantal Gojny	Leon Pinger
Julie Habermann	Alisha Reuland
Maria Jakob	Lisa Siemons
Veronica Koszala	Emilia Stantic
Melissa Kotulla	Cathrine Staudt
Julia Kruppa	Loreen Stühler
Yvonne Kuhnert	Celina vom Weg
Sophie Labisch	Angelina Winkler
Anna-Lena Lempka	Emmy Zander
Angelina Mährlein	

Diese 67 Jungen und Mädchen bereiten sich auf ihre Erstkommunion vor. Ein Katecheten-Team bringt ihnen die Themen näher, kümmert sich um Material und Gestaltung, sorgt bei Bedarf für das leibliche Wohl und steht den Eltern zum Gespräch zur Verfügung.





Matthes, die Kirchenmaus

Es ist ja schon etwas länger her, dass ich mich gemeldet habe, aber jetzt bin ich wieder da. Nachdem der stressige Karnevalstrubel vorbei ist, habe ich wieder etwas mehr Zeit. So habe ich mich entschlossen in der Fastenzeit eine kleine Reise zu machen. Ein Fernbus hat mich nach Friesland gebracht. Ein wunderbares Erlebnis! Gute Verpflegung unterwegs und lauter nette Leute... Nach der Ankunft habe ich mich gleich umgesehen und die örtliche Kirche gesucht – und gefunden. Oh, ist die klein! Und jetzt bauen die auch noch um! Die Messe findet für einige Zeit im Pfarrsaal statt. Ganz schön kuschelig, aber ich hatte auch Angst. Es war so eng, dass ich ständig dachte, mir würde jemand auf den Schwanz treten.... Der Pastor war aber sehr nett, hat mich einmal kurz angeschaut und mir zugezwinkert. Nun bin ich aber froh, wieder in meiner Kirche St. Matthäus zurück zu sein. Schließlich möchte ich hier nicht das Osterfest verpassen. Ich freue mich auf euch Alle.

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Ursula Böhmer	Stefania Izyk
Bernhard Smylla	Herbert Spielmann
Joseph Badtke	Helene Kleinhans
Anneliese Trefz	Rafael Filla
Claudia Trubendorfer	Christine Nigge
Walter Hasler	Paul Ganschimietz
Karola Spitz	Gisela Otto
Alfons Myks	Renate Rüschemschmidt
Manfred Ender	



Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinde aufgenommen:

Anthony Lei La Tat	Aylin Tunç
Fynn Leon Günther	Leyla Tunç
Valentin Boeken	Sibel Tunç
Ben Kasperek	Angelina Winkler
Anna-Lena Lempka	Magnus Eller
Loreen Stühler	

LÖSUNGS-ECKE

Rätsel von Seite 10

DIE KINDER-KASTEN



REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS	18:00	Vorabendmesse	No	WERKTAGS	Di	8:30	Frauenmesse	No
	9:30	Heilige Messe	Th		Mi	18:30	Th	
	11:00	Gemeindemesse	mit Kinderkirche		Mt	Do	18:30	Mt
	19:00	"Messe Pur"	am 3. Sonntag im Monat		JoH	Fr	8:30	Th

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-SW

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-NW

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Straße
Hellerhof

KURZ UND BÜNDIG

Die **Umbauarbeiten in St. Theresia** erfordern einige, z.T. noch nicht bekannte Veränderungen:

Der **Kleinkinder-Gottesdienst** für Kinder bis zum 8. Lebensjahr findet jeweils am 1. So i.M. um 11:00 in der Kapelle des Hildegardis-Heimes statt.

Der **Seniorenclub St. Theresia** trifft sich mittwochs um 15:00, Infos bei Bernhard Worms, Tel. 70 98 93

Der **Seniorentanzkreis** fällt zurzeit aus.

Der **Seniorenclub St. Matthäus** trifft sich jeden Donnerstag um 14:30 im Norbert-Haus, Josef-Kleesattel-Str. 2.
Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

Die **kfd-Frauen** treffen sich regelmäßig zum Frühstück im „Café mittendrin“ im Norbert-Haus am 1. Mittwoch im Monat um 9:00.

Die **Frauengruppe** trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 20:00.
Infos bei Anke Nübold, Tel 704694.

Trauergesprächskreis der Ökumenischen Hospizbewegung jeden zweiten Samstag im Monat von 15:30 bis 17:30 in der Freizeitstätte.

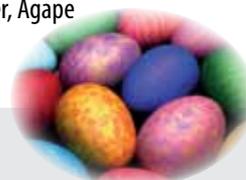
Die **KFD** lädt alle Frauen, die Interesse am **Basteln und Handarbeiten** haben, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 10:00–12:00 ins Johannes-Haus ein.

Stadtteiltreff **Café Schmetterling** an jedem 3. Sonntag im Monat um 15:00 in der JFE Hellerhof. Kaffee und leckerer selbstgebackener Kuchen in netter Gesellschaft, ein Angebot des Bürgervereins Hellerhof. Infos bei Liesel Pesch, Tel. 70 54 18.

In der **Pfarrbücherei** gibt es noch viele lesenswerte Bücher für Erwachsene – Romane, Sachbücher, ... – die Sie für sehr wenig Geld kaufen können. Von dem Erlös kauft das Büchereiteam neue Bücher für die kleinen Leseratten.

FÜR IHREN TERMINKALENDER

So	6.04.	10:00 17:00	Mt	Firmung durch Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp
Di	15.04.	18:30	Mt	Bußgottesdienste
Mi	16.04.	18:30	Th	
Do	17.04.	20:00	No	Abendmahlsmesse an Gründonnerstag
Fr	18.04.			Karfreitag
		11:00	No	Kreuzesfeier für Kinder
		15:00	Th	Feier vom Leiden und Sterben Christi
Gottesdienste an Ostern				
Sa	19.04.	20:30	Th	Kleine Osternacht für Kinder
		23:00	Mt	Feierliche Osternacht mit Osterfeuer, Agape
So	20.04.	09:30	No	Ostersonntag, Hochamt
		11:00	Mt	Hochamt
Mo	21.04.	9:30	Th	Ostermontag , Hl. Messe
		11:00	Mt	Hochamt
So	27.04.	11:00	Mt	Goldkommunion – Alle, die ein Erstkommunion-Jubiläum feiern (50, 60, 70, 80 Jahre), können sich im Pfarrbüro anmelden
Do	1.05.			Eröffnung der Maiandachten
So		18:00	Th	Maiandachten
Do	15.05.			Kfd-Fahrt zur Landesgartenschau nach Zülpich Infos bei Frau Krug, Tel. 70 21 396
So	18.05.	11:00	Mt	Erstkommunionmesse
So	25.05.	9:30 11:30	Mt	Erstkommunionmessen
Do	5.06.	16:30	HiH	Mitgliederversammlung des Fördervereins St. Matthäus
Mo	9.06.	11:00	Mt	Ökumenischer Gottesdienst an Pfingstmontag
Fr	13.06.	19:00	JoH	Ehrenamtler-Danke-Abend Näheres siehe Seite 15
Do	19.06.	10:00	Mt	Fronleichnams-Prozession



Auch in diesen Sommerferien bieten wir wieder an:
Gartenabende unterm Sternenzelt im Garten von St. Matthäus
Donnerstag, 10., 17., 24., 31. Juli, 7. und 14. August jeweils um 19 Uhr.



Kath. Pfarrgemeinde
St. Matthäus

„Go Ahead“

Kontonummer IBAN
DE25 3005 0110 0055 0166 12
Stadtsparkasse Düsseldorf

www.goahead-organisation.de

Pastor
Martin Ruster
Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



Kaplan
Hi-Zun Shin
Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 55 89



Gemeindereferentin
Gudrun Schmitz
Prenzlauer Str. 4
Tel. 758 44 937



Pfarrer im Ruhestand
Karl-Wencel Heix
Peter-Behrens-Str. 79
Tel. 700 53 08



**Katholische
Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

**René-Schickele-Str. 6
40595 Düsseldorf**

**Tel. 70 17 77
Fax 70 20 14**

E-Mail:
**info@st-matthaeus-
duesseldorf.de**

Homepage:
**www.st-matthaeus-
duesseldorf.de**

Die Pfarramtssekretärinnen



*Maria Speich
Elisabeth Wachter Michaela Ellersiek*

ÖFFNUNGSZEITEN

in der Hauptstelle an St. Matthäus:

**Mo – Fr 9:00 – 12:00
Di + Do 16:00 – 18:30**

in der Nebenstelle an St. Theresia:

Mi 16:00 – 18:30

ANSPRECHPARTNER

Küster/ Hausmeister	Uwe Wegner Christine Wieczorek	Tel 0160 9600 9256 Tel 0151 28474932
Kirchenvorstand	Heinz-Josef Boeken (2. Vorsitzender)	Tel 700 55 80
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Georg Flock Isabel Traeger	Tel 700 01 82 Tel 700 90 58
Montessori- Kinderhäuser	St. Norbert: Hildegard Wallochny St. Theresia: Angela Klippel St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wieczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
Caritasverband		
St. Hildegardis-Heim	Ricarda-Huch-Str. 2	Tel 70 10 35
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Sprechzeiten: Montag 10:00 – 13:00 www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindeglieder verteilt. Auflage: 6300 Stück

Redaktion: Gaby Garding, Gregor Jung, Dolores Junick, Doris Lausch, Gudrun Schmitz (v.i.S.d.P.)

Bilder: Daria Broda (www.knollmaennchen.de), Dolores Junick, Doris Lausch, Jürgen Mendick, Andreas Schäfers, Christa Schmidt, Julia Speich, Harald Wachter

Layout: Doris Lausch

Druck: Druckerei Ganz, Zellingen

Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ wird voraussichtlich im August 2014 erscheinen.

Redaktionsschluss: Ende Juni 2014



Das Leben feiern

*Lasst uns
das Leben feiern!*

Denn:

*Das Licht
hat die Nacht überwunden.*

*Die Freude
hat die Traurigkeit verjagt.*

*Die Liebe
war stärker als der Hass.*

*Das Leben
hat den Tod besiegt.*

Gisela Baltes